

Leipziger
Tage



zige
blatt

No. 209. Freytags

den 28. Juli 1815.

Theater.

Ein neues Lustspiel von Hrn. Müllner: „Die großen Kinder,“ gewährte uns kürzlich hier einen höchst angenehmen Genuß, und bestätigte abermals, des Hrn. Verfassers Talent und Verſtand zum dramatischen Dichter, der — seltene Erscheinung — von Thalien eben so freundlich begünstiget wird, als von ihrer ersten Schwester.

Ueber Inhalt und Darstellung dieses wahrhaft erfreulichen Lustspiels, gleich nach seiner zum zweitenmale statt gehabten Aufführung, einige Worte zu sagen, war unsere Absicht. Ein Zusammentreffen mehrerer Umstände verhinderte es bisher, doch hoffen wir, auch noch jetzt damit unsern Lesern nicht ganz unwillkommen zu seyn, da gewiß viele derselben dieß heitere Produkt von Hrn. M.'s Muse noch nicht kennen, und dann vielleicht um so eher es beachten, wenn in der Folge die Direktion des Theaters es aufs neue vorführt.

Die Anlage des in zwei Akte getheilten Stücks ist folgende: Graf Albert (Hr. Hellwig), durch den Tod einer geliebten Gattin beraubt, ist vor vier bis fünf Jahren auf Reisen gegangen, um durch den Anblick fremder Länder ein schmerzliches Andenken zu mildern. Er hat zwei Kinder, Fritz (Hr. Müller) und Lina (Mad. Schirmer), zurückgelassen, die im Verlauf dieser Zeit völlig herangereift sind, und, zu großem Erstaunen des Grafen, bei seiner Zurückkehr ihm durchaus nicht mehr als Kinder erscheinen wollen, eine Sache, die ihm um so unlieber ist, da er im Laufe seiner Reisen nicht allein Trost und Linderung seines erst so heftigen Schmerzes gefunden, sondern auch das Kennenlernen einer lieblichen Wingerin aus Languedoc seine Brust wieder mit neuen Gefühlen besetzt hat. Diese Wingerin, Wanon genannt (Mad. Hartwig), hat nun der Graf mitgebracht, und will, ehe er sie seinen Kindern als ihre neue Mutter vorstellt, sie ihnen als Gouvernante bekannt und lieb machen, welcher Plan aber zu seinem großen Mißvergnügen sich nicht recht ausführen